

LOKALES LAUTERBACH

Die Schönheit des Tons in der Lauterbacher Stadtkirche

vor 5 Monaten

Jetzt teilen:



Blechbläser brauchen Raum, und deshalb fand das zweite Konzert der diesjährigen Pfingstmusiktage in der Lauterbacher Stadtkirche statt. Sowohl das klangliche Volumen als auch das Publikumsinteresse brauchen Platz. So lockte das Quintett Embrassment aus Leipzig trotz DFP-Pokalfinale zahlreiche Besucher in die Stadtkirche, und dabei blieb auch noch genügend Raum zur vollen Klangentfaltung.



Embrassment sind Lukas Stolz (Trompete), Andreas Grün (Horn), Nikolai Kähler (Tuba), Lars Proxa (Posaune) und Christian Scholz (Trompete) (von links). Foto: Scheuer Foto: Scheuer

Jetzt teilen:



LAUTERBACH - (hs). Blechbläser brauchen Raum, und deshalb fand das zweite Konzert der diesjährigen Pfingstmusiktage in der Lauterbacher Stadtkirche statt. Sowohl das klangliche Volumen als auch das Publikumsinteresse brauchen Platz. So lockte das Quintett Embrassment aus Leipzig trotz DFP-Pokalfinale zahlreiche Besucher in die Stadtkirche, und dabei blieb auch noch genügend Raum zur vollen Klangentfaltung. Das Blechbläserquintett, bestehend aus zwei Trompeten, Horn, Posaune und Tuba gehört zu den Standardformationen der klassischen Musik, so lehrt uns das Programmheft, und dennoch schaffte es Embrassment am Samstagabend jegliche Standards zu durchbrechen: nicht mit blendender Virtuosität und effektvollen Showeffekten, wie es manchen Bläserformationen inzwischen zur Gewohnheit geworden ist, sondern mit profunder Musikalität und 18 Jahren gemeinsamer Spielerfahrung.

„Nordbetont“ lautete die Programmüberschrift, und so führten uns die fünf Blechbläser auf eine musikalische Kreuzfahrt rund um Skandinavien, informativ und mit Augenzwinkern moderiert von Nikolai Kähler, dem Tubisten und ruhenden Pol der Gruppe. „Butterfly“ eine Chorkomposition der finnischen Komponistin Mia Makaroff diente als Eröffnungstück und beschrieb mit seiner schillernden Klangvielfalt und melodischen Leichtigkeit das „kurze aber an Liebe reiche Leben eines Schmetterlings“, so der Moderator. Auch Blechbläser können fliegen, sogar Tuben. Mit Dietrich Buxtehudes Präludium und Fuge in g-Moll kam das Ensemble dann jedoch wieder auf festem Boden zu stehen. Beeindruckend, wie homogen und zugleich transparent dieses große Orgelwerk in Bläserklang transportiert wurde, so glaubwürdig und authentisch, als habe es über drei Jahrhunderte auf diese Instrumentierung gewartet. Edvard Griegs Peer-Gynt-Suite Nr. 1 ist ein Glanzstück für die Klangvielfalt und Flexibilität der Blechbläserbesetzung. Mit ihr lassen sich sämtliche Stimmungen und Farben sowie das immense Volumen dieser Programmmusik deutlich abbilden und ausgestalten.

Jean Sibelius' Finlandia beschloss den ersten Programmteil. Der ernste Ausdruck dieser symphonischen Dichtung ließ die musikalischen Fähigkeiten der fünf Musiker ganz für sich sprechen. Dies geht nur mit großer Virtuosität und präzise trainierter Technik. Dennoch blieben die höchst anspruchsvoll gesetzten Instrumentalstimmen bis zum letzten Ton mit Leben gefüllt.

Der zweite Teil begann mit einer weiteren Bearbeitung zeitgenössischer finnischer Chormusik: „Noise Lauluni“ der Musikerin Soila Sariola. Anders als die ersten Konzerthälfte, bestand der zweite Teil des Konzerts ausschließlich aus zeitgenössischer Musik, was die musikalische Bandbreite aber in keiner Weise schmälerte: Von der bereits erwähnten finnischen Chormusik bis hin zu Abba, vom dänischen Posaunisten und Komponisten Morgens Andresen bis zur Olsen-Bande: keine Epoche ist so reichhaltig an Stilen wie die Gegenwart, so mochte es erscheinen. Embrassment mit den Trompetern Christian Scholz und Lukas Stolz, dem Hornisten Andreas Grün, dem Posaunisten Lars Proxa und dem Tubisten Nikolai Kähler zeigt sich in der Lauterbacher Stadtkirche als stilsicheres und höchst musikalisches Ensemble, das Virtuosität dort beweist, wo es nötig ist, sie aber niemals als oberflächlichen Effekt einsetzt. Dabei legen die fünf Musiker stets großen Wert auf die klangliche Schönheit des Tons. Mit „Solveigs Lied“ aus der Peer-Gynt-Suite als Zugabe beschloss das Quintett einen ebenso kurzweiligen wie spannenden Konzertabend.
